

Anwil – Kienberg – Kilchberg – Oltingen – Rothenfluh – Rünenberg – Wenslingen – Zeglingen

«Hören ist eine Kunst»

Dieser Satz von Johann Wolfgang von Goethe enthält eine tiefe Wahrheit. Denn meistens hören wir einander nur oberflächlich zu – immer darauf wartend, endlich selbst wieder sprechen zu können. «Wir hören nicht bloss mit unseren Ohren, sondern vor allem auch mit unserem Herzen», wie der französische Pilot und Philosoph Antoine de Saint-Exupéry einmal sagte. Es braucht ein authentisches Interesse an meinem Gegenüber, damit sich dieses wirklich verstanden fühlt. Denn wenn wir nur immer selbst sprechen, also monologisch, so wiederholen wir bloss das, was wir im Grunde schon immer wussten. Erst wenn wir wirklich anfangen, einander zuzuhören, und dialogisch ausgerichtet sind, lernen wir Neues.

Dies aber ist eine wahre Kunst, die wir lernen können. Wenn wir Politikern in einem Parlament oder Menschen in einer Diskussionssendung zuhören, erschrecken wir oft, wie wenig diese einander wirklich zuhören, geschweige denn einander verstehen. Immer geht es darum, endlich das Eigene an die Frau/den Mann bringen zu können, sich zu überschreien oder zu «über-reden». Wenn wir einander wirklich dialogisch ausgerichtet zuhören, versuchen wir zu verstehen, was unser Gegenüber, mein Du, uns sagen möchte, ohne sofort vorzuverurteilen, abzuurteilen oder einzuteilen: «Was sagst du mir in deinem Fühlen, in deinem Inhalt, deinen Wünschen und deinen Gedanken?»

Friedensarbeit

Ich muss mich in meinem Ego zurücknehmen, dem Du Raum lassen und der Welt einen Augenblick Vorrang geben, um zu erfahren, wie es dir geht. Das braucht am Anfang Überwindung, denn wir leben in einer eher narzisstischen Gesellschaft, in der es immer zuerst um unser Ego geht, das möglichst gross herauskommen und gefälligst angehört werden muss.

Wenn ich aber anfangen, meinem Gegenüber wirklich zuzuhören, entsteht ein grosser Gewinn: Ich lerne etwas wirklich Neues, und ich lerne einen Menschen besser kennen und mich selbst dazu. Was macht das mit mir, wenn mir jemand wirklich zuhört? Wirklich hören bedeutet im eigentlichen Sinne Friedensarbeit.

Ich und Du

Der grosse Denker der Neuzeit, Martin Buber (1878–1965), verdeutlicht in seinem Buch «Ich und Du» (1923) die Grundlinien seiner Philosophie. Er



Reden und Hören, Roosevelt und Churchill mit Zuhörerin, Bronzeskulptur «Verbündete», London. u. Gisi

zeigt auf, dass wir Menschen uns grundsätzlich auf unsere Umwelt beziehen und uns immer in zwei Weisen zur Aussenwelt einstellen: «Ich und Du» sowie «Ich und Es/Er/Sie». In diesen beiden Weisen entscheiden wir uns auch über uns selbst. Wenn meine Haltung von «Ich und Es» geprägt ist, benutze ich mein Gegenüber verbal, instrumental und in vielerlei anderer Hinsicht. Ich höre zwar mein Gegenüber, aber eigentlich höre ich ihm gar nicht wirklich zu, bin eher beschäftigt mit meinen Themen und warte auf ein Stichwort, um endlich selbst wieder sprechen zu können, meinen eigenen Punkt machen zu können. «Ich und Es» kommt auch in meinem Gebrauch von einem Objekt oder Arbeitsinstrument zum Ausdruck – ich benutze es. Das muss nichts Schlechtes sein. «Gar nicht!», sagt Buber. Ohne dass der Mensch wenigstens von Zeit zu Zeit in der anderen Weise, im «Ich und Du», lebt, ist er nicht mehr Mensch. Das bedeutet, dass ich in meiner Alltagswelt, in der ich in der «Ich und Es»-Welt lebe und oft auch sein muss, doch immer wieder Unterbrüche brauche für «Ich und Du»-Momente. Was aber ist denn in meinem Denken «Ich und Du»?

Im Dialog mit Gott

Buber beschreibt das «Ich und Du» als das wirkliche Dasein, Präsentsein und Zuhören, das wirkliche dialogische Aufeinandereingehen und das Sichausrichten auf sein Gegenüber. Es bedeutet absichtsloses Hinhorchen und Sichdanach-Ausrichten. Wir sind beide verletzbare Menschen und einander so sehr zugewandt, dass mein Du, mein Gegenüber, in einem Moment der tiefsten menschlichen Gemeinsamkeit als Du, als Mitmensch, erkannt wird, was nicht nur im Kopf, sondern ganzheitlich bis in unsere Seelen hinein spürbar ist. Buber geht sogar so weit, dass er von «Linien» spricht, die sich in einer Ich-Du-Begegnung bis ins Unendliche weiterziehen. Ein inniges Zusammensein, ein echter Dialog, ein wahres Zuhören mündet dabei in etwas Grösseres, Ewiges. Gemeint ist damit Gott. Buber spricht vom «ewigen Du», das hinter allem aufleuchtet, wo Menschen einander rückhaltlos, absichtslos und in tiefer Liebe zugewandt sind.

Buber war kein praktizierender Jude, aber ein tiefgläubiger Mensch, der einmal in Bezug auf Gott sagte: «Wenn an Gott glauben über Gott reden bedeutet, so glaube ich nicht an Gott; wenn an Gott glauben aber

heisst, zu ihm reden und mit ihm reden, so glaube ich an Gott.» Über Dinge, Menschen oder Gott zu reden, wollte er möglichst vermeiden, denn dies sei fast immer monologisch. Aber im Dialog mit Menschen, Natur und Gott stehen, das war sein Anliegen.

Stille halten

In unseren Gesprächen reden wir oft übereinander und nicht miteinander. Hier geht es nicht um Moral – obwohl übereinander reden nicht selten auch einer gewissen Moral entbehrt –, sondern darum, wie dialogisch oder monologisch ich ausgerichtet bin. In vielen Gesprächen sprechen wir eher nebeneinanderher als miteinander. Unsere Welt, unsere Innenwelt und unsere Umwelt, könnte ein sehr viel besserer Ort sein, wenn wir anfangen würden, einander wirklich dialogisch zuzuhören. Dies braucht vor allem innere Stille und Raum, um dem anderen (dem Du) etwas Platz zu geben. Wenn ich mich ausrichte auf ein Du, möchte ich bewusst eine innere Stille halten, um mein Gegenüber wirklich zu hören, seine Gefühle, seine Anliegen und seine Wünsche, seine Wahrnehmungen dessen, was wir Realität nennen, zu erfahren. Stille nehme ich

auch in den Dialog mit Gott auf, in mein ewiges Du, das mir überall da aufleuchtet, wo meine Seele gesammelt ist: im Antlitz eines Mitmenschen, in der Musik, in der Kunst oder in der Natur.

Das Du ist keine Bedrohung, viel eher ein Geschenk – etwas, was mich und mein Leben bereichert. Bewusstes «Hören» – nicht nur im Konzertsaal, sondern dort, wo ich bin – führt mich in die Weite hinaus. Das ist der Bereich der verlängerten Linien bis zum ewigen Du, so wie es Buber beschrieb.

Kinder Gottes

Ein Benediktinermönch sagte mir einmal: «Gehorchen hat viel mehr mit Horchen zu tun als mit dem Befolgen irgendeines menschlichen oder göttlichen Befehls.» Es sei unsere Lebensaufgabe, immer mehr und immer bewusster horchen zu lernen. Nicht weil man das tun müsse, sondern weil es uns im tiefsten Sinne bereichert, uns mit Menschen verbindet und uns letztendlich hinausträgt in die ewigen Sphären Gottes. Wie würden unsere Regierungen der Welt aussehen, wenn die Menschen anfangen, aufeinander wirklich zu hören?! Wie sähen unsere Gesellschaft und unser privates, familiäres Leben aus, wenn wir uns immer wieder neu einander zuwenden und tief hinhorchen würden? «Wo bist du gerade? Was bewegt dich im tiefsten Sinne? Was wünschst du dir?» Martin Buber sprach von Gott, wie er in der Bibel sich selbst offenbarte, als dem «ewigen Du», dessen Name Jahwe übersetzt lautet: «Ich bin da.» Somit können wir Gott überall begegnen, wo Menschen dialogisch ausgerichtet in die Stille gehen und aufeinander hören, dialogisch die Welt betrachtend und hinhorchend ihr begegnen. Gottes ewiges Du leuchtet auf, wenn unser Herz offen ist und wir füreinander und unsere Welt da sind. Das Gebet ist letztlich ein Eintreten in diesen geheimnisvollen Dialog mit Gottes ewigem Du.

Dies geschieht in der Stille und der stillen Hingabe, die aus unserem Herzen kommt. Unser Leben ist eine Schulung des immer tieferen Hinhorchens und des immer tieferen Innewerdens von all der Schönheit, die uns begegnet, umgibt und erfüllt. Dann ist das Loslassen unseres Egos kein mühsamer Kraftakt mehr, sondern eine Befreiung, um zu dem zu werden, was uns bestimmt ist: Kinder Gottes im Dialog und in der Gemeinschaft mit unserer Welt und mit Gott zu sein. PFARRER ANDREAS MARTI

Musik in der Kirche einmal anders: Jazz-Soiree mit dem Kornberg-Quartett

Einladung Eine der Organistinnen der Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg, Erzsébet Achim, wächst über sich hinaus und widmet sich innerhalb des Kornberg-Jazz-Quartetts ganz anderen Klängen. Das Profiensensemble besteht aus Klaus Wloemer, Flöte, Erzsébet Achim, Klavier, Tobias Rüedi, Schlagzeug, und Leonardo de Assis, Kontrabass. Das Konzert beginnt mit süffigen Melodien aus Filmen von Henry Mancini, gefolgt von Salomon Jadassohns romantischem Notturmo, zwei kurzen japanischen Chansons von Eugène

Bozza und dem berühmten Walzer aus der Jazzsuite von Dmitrij Schostakowitsch.

Als grosses Highlight ertönt zum Schluss die sechssätzige virtuose und auf Klassik basierende Suite für Flöte und Jazz-Trio des französischen Jazz-Pianisten Claude Bolling, welche wohl die ganze SchaWi-Fan-Gemeinde in Ekstase versetzen wird. Ein spannender Abend zum Schwelgen und voller Virtuosität. Kollekte zugunsten der Künstler.

Sonntag, 15. März, 17 Uhr, Kirche St. Martin, Kilchberg



Das Kornberg-Quartett überzeugt mit einem vielfältigen Repertoire. zvg

Anwil – Kienberg – Kilchberg – Oltingen – Rothenfluh – Rünenberg – Wenslingen – Zeglingen



Weltgebetstag mit SchaWi-Frauenteam

Am Weltgebetstag bekräftigen Frauen aus aller Welt ihren Glauben zu Jesus. 2026 feiern wir in der Schweiz 90 Jahre Weltgebets-tag. Mittlerweile wird die jeweilige Litur-gie in über 150 Ländern von Christinnen gelesen, gesungen und gebetet. Jedes Jahr stellt ein anderes Land die Liturgie zusam-men. Für 2026 schrieben Frauen aus Nige-ria die Liturgie unter dem Titel «Ich will euch stärken, kommt!». Immer am ersten Freitag des Monats März werden auf der ganzen Welt innerhalb von 24 Stunden in ökumenischer Gemeinschaft die gleichen Gebete gesprochen. Durch den Weltgebets-tag werden Frauen ermutigt, Sorgen und Nöte anderer Menschen wahrzunehmen. Eingeladen zum Anlass in der Kirche Kilchberg sind nicht nur Frauen, sondern alle Bewohner der acht SchaWi-Gemein-den.

Nach dem Gottesdienst dürfen sich alle in der Pfarrscheune bei Gebäck, Früchten und Tee aus Nigeria stärken.

FÜR DAS FRAUENTEAM: MARGRIT SUTTER
Freitag, 6. März, 19 Uhr,
Kirche St. Martin, Kilchberg

Konfirmation Kirchgemeinde SchaWi, Palmsonntag

Voranzeige Am Palmsonntag werden in der Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg 26 Jugendliche aus Anwil, Kienberg, Oltingen, Rothenfluh, Rünenberg, Wenslingen und Zeglingen konfirmiert. Der Gottesdienst wird von Pfarrer Ueli Schürch geleitet. Aufgrund der grossen Anzahl Jugendlicher wird die Konfirmation in zwei Gruppen gefeiert, zuerst in der Kirche Oltingen um 9.30 Uhr, danach um 11 Uhr in der Kirche Kilchberg.

In der Kirche Oltingen werden konfir-miert: Sara Buess, Sarah Geiger, Moreno Graw, Stella Handschin, Elena-Caterina Mathys, Zoe Meichtry, Livio Meier, Mia Schaffner, Nayla Schaffner, Mira Schelker, Lilly Schweizer, Siljan Staub, Senja Weber, Tim Weitnauer und Giuliana Zaugg.

In der Kirche Kilchberg werden konfir-miert: Elia Bracher, Felix Durrer, Céline Erny, Lia Marie Erny, Jona Gysin, Leni Hablützel, Rodin Meier, Julian Meier, Liana Nyffeler, Kimi Sacker und Selina Schaub.

Wir wünschen allen Jugendlichen und ihren Angehörigen schon jetzt ein unver-gessliches Fest.

Sonntag, 29. März, 9.30 Uhr, Kirche Oltingen und 11 Uhr Kirche Kilchberg



Mundharmonika-Trio Soribas

Seniorenachmittag Zu einem gemütlichen Nachmittag sind alle Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren der Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg in die Mehr-zweckhalle in Oltingen herzlich eingeladen. Pfarrer Andreas Marti führt durch den Nachmittag. Für das leibliche Wohl ist mit einem Zvieri und Kaffee und Kuchen gesorgt. Zudem bietet das Mund-harmonika-Trio Soribas eine attraktive musikalische Unterhal-tung. Das Ensemble begeistert durch grosse Harmonie und unver-gessliche musikalische Momente.

Mittwoch, 11. März, 14 Uhr, Mehrzweck-halle Oltingen

Pfarrerin Gabriella Schneider und Pfarrer Markus Christ, Nadja Lesaulnier, Orgel, Apéro

Freitag, 20. März
19 Uhr, Kirche Kilchberg: Passions-andacht mit Pfarrer Andreas Marti

Sonntag, 22. März
10 Uhr, Kirche Rothenfluh: Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Niklaus Giertz, Orgel, Kirchenkaffee

Sonntag, 22. März
11 Uhr, Pfarreisaal Kienberg: Gottes-dienst mit Pfarrer Ueli Schürch und Pfarreileiter Christoph Küng, Suppentag, Rahel Buser, E-Piano

Donnerstag, 26. März
10 Uhr, Zentrum Ergolz Ormalingen: Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Marti

Palmsonntag, 29. März
9.30 Uhr, Kirche Oltingen: Konfirma-tionsgottesdienst mit Pfarrer Ueli Schürch, Yuliia Karaieva, Orgel

11 Uhr, Kirche Kilchberg: Konfirmations-gottesdienst mit Pfarrer Ueli Schürch, Yuliia Karaieva, Orgel

Gottesdienste

Sonntag, 1. März
10 Uhr, Kirche Oltingen: Gottesdienst mit Pfarrer Ueli Schürch, Yvonne Yiu, Orgel, Kirchenkaffee

Freitag, 6. März
19 Uhr, Kirche Kilchberg: Weltgebetstag mit Margrit Sutter und Team, Erzsébet Achim, Orgel, Thema: Nigeria; Apéro

Sonntag, 8. März
10 Uhr, Kirche Kilchberg: Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Franziska Baumgartner, Orgel, Kirchen-kaffee

Freitag, 13. März
19 Uhr, Kirche Oltingen: Passionsan-dacht mit Pfarrerin Gabriella Schneider

Sonntag, 15. März
10 Uhr, Kirche Oltingen: Gottesdienst, goldene Konfirmation OWA, mit

Weitere Anlässe

Jungschi Wäisligä.
Samstag, 7., 14., 21. März, 14 Uhr, Jungschi-Raum Wenslingen

Bibellesekreis.
Dienstag, 10. März, 18 Uhr, mit Pfarrer Andreas Marti, Niklausstube Oltingen

Seniorenachmittag.
Mittwoch, 11. März, 14 Uhr, mit Zvieri und musikalischer Unterhaltung, mit Pfarrer Andreas Marti, Mehrzweckhalle Oltingen

Ökumenischer Kindertreff
Wenslingen. Mittwoch, 11. März, 14 Uhr, mit Sylvia Heiniger und Andrea Buess, altes Gemeindehaus Wenslingen

Jazz-Konzert mit Erzsébet Achim und Quartett. Sonntag, 15. März, 17 Uhr, Kirche Kilchberg

Büchertreff. Mittwoch, 18. März, 19 Uhr, mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Pfarrscheune Kilchberg

Sonntagsschule Oltingen. Für 4- bis 14-Jährige, Sonntag, 22. und 29. März, 9.30 Uhr (bis 5. Klasse), 10.40 Uhr (ab 6. Klasse), mit Silvia Eschbach, Unterrichtszimmer Pfarrhaus Oltingen

Amtswochen

2. bis 15. März:
Pfarrerin Gabriella Schneider

16. bis 22. März:
Pfarrer Andreas Marti

23. März bis 26. April:
Pfarrerin Gabriella Schneider

Kontakt

Pfarramt:
Gabriella Schneider-Giussani, 079 229 86 23, gabriella.schneider@schafmatt-wisenberg.ch

Andreas Marti, 078 895 80 91, andreas.marti@schafmatt-wisenberg.ch

Ueli Schürch, 079 825 84 45, ulrich.schuerch@schafmatt-wisenberg.ch

Kirchenpflege:
Ueli Gisi, 061 991 05 78, 079 320 20 63, ueli.gisi@schafmatt-wisenberg.ch

Sekretariat:
Martina Schaub, 061 981 21 20, sekretariat@schafmatt-wisenberg.ch

Bürozeiten:
Mittwoch und Freitag, 9 bis 11 Uhr

Postadresse:
Kirchplatz 1, 4496 Kilchberg

Auf einen Blick

schafmatt-wisenberg.ch

Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen



Dekanat



Feier zum Weltgebetstag

Herzliche Einladung zu den ökumenischen Weltgebets-tagsfeiern im Dekanat. In die-sem Jahr verfasst von Frauen aus Nigeria unter dem Motto «Ich will euch stärken, kommt!»

Die Weltgebetstagsfeiern im Dekanat I finden statt wie folgt:

Tenniken-Zunzgen:
Freitag, 6. März, 19 Uhr, Kirche Tenniken. Mit anschliessen-dem Apéro

Schafmatt-Wisenberg:
Freitag, 6. März, 19 Uhr, Kirche Kilchberg

Gelterkinden-Tecknau und Ormalingen-Hemmiken:
Freitag, 6.3., 19.30 Uhr, katholi-sche Kirche Gelterkinden

Rümlingen-Läufelfingen:
Sonntag, 15. März, 18 Uhr, Kirche Rümlingen.

Mission 21

Prekäre Lage im Südsudan

Grosse Not Im Südsudan wird die Lage für die Bevölkerung immer verzweifelter. Seit Ende Januar bekämpfen sich Regierungstruppen und bewaffnete Verbände der Opposition im östlichen Bundesstaat Jonglei. Hunderttausende Menschen sind auf der Flucht, um der Gewalt zu entgehen.

Bereits der Krieg im nördlichen Nachbarland Sudan verstärkt die Not im Südsudan dramatisch. Hunderttau-sende Geflüchtete aus dem Sudan sowie zurückkehrende Südsudanesi-nen und Südsudanesen verschärfen die Ressourcenknappheit. Fehlende Sicherheit und medizinische Versor-gung, Mangel an Lebensmitteln und Trinkwasser prägen den Alltag. Die Nothilfe internationaler Organisati-onen wird durch die neuen Kriegshand-lungen sehr schwierig. Mission 21 kann immerhin gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen dort humani-täre Hilfe leisten, wo sie am meisten gebraucht wird.

Als Programmverantwortliche Süd-sudan von Mission 21 besuchte ich im Februar in Kenia Südsudanesischen



Hilfe für Geflüchtete in der südsudanesischen Grenzstadt Renk. SILVANO YOKWE / MISSION 21

und Südsudanesen im Flüchtlings-camp Kakuma. Auch dort ist die Situa-tion prekär. Bei über 40 Grad warten Menschen stundenlang auf Trinkwas-ser, das hier durch die UNO verwaltet wird. Es gibt für über 200 000 Men-

schen aber nur drei Wasserfassungen. Lebensmittel sind sehr knapp. Stil-lende Mütter, alte Menschen und ganz besonders Kinder leiden. Sie sind oft mangelernährt und erkranken an Durchfall – gerade dies ist hier tragi-

scherweise eine der häufigsten Todes-ursachen bei Kindern.

Besonders wegen der radikalen Kür-zungen der US-Regierung fehlt den internationalen Organisationen Geld für Lebensmittel. Per Ende April dro-hen dem World Food Programme der UNO die Mittel auszugehen. Was dann mit den Camps und den Menschen passiert, ist unklar.

Die Not ist immens. Gerade in dieser dramatischen Situation sind wir mit humanitärer Hilfe vor Ort, versuchen, mit Trinkwasser, Nahrungsmitteln und medizinischer Hilfe die Menschen zu unterstützen – und benötigen dafür dringend Spenden.

DORINA WALDMEYER, PROGRAMMVERANT-WORTLICHE SÜDSUDAN, MISSION 21

Humanitäre Hilfe im Südsudan unterstützen

<https://m-21.org/suedsudan>

